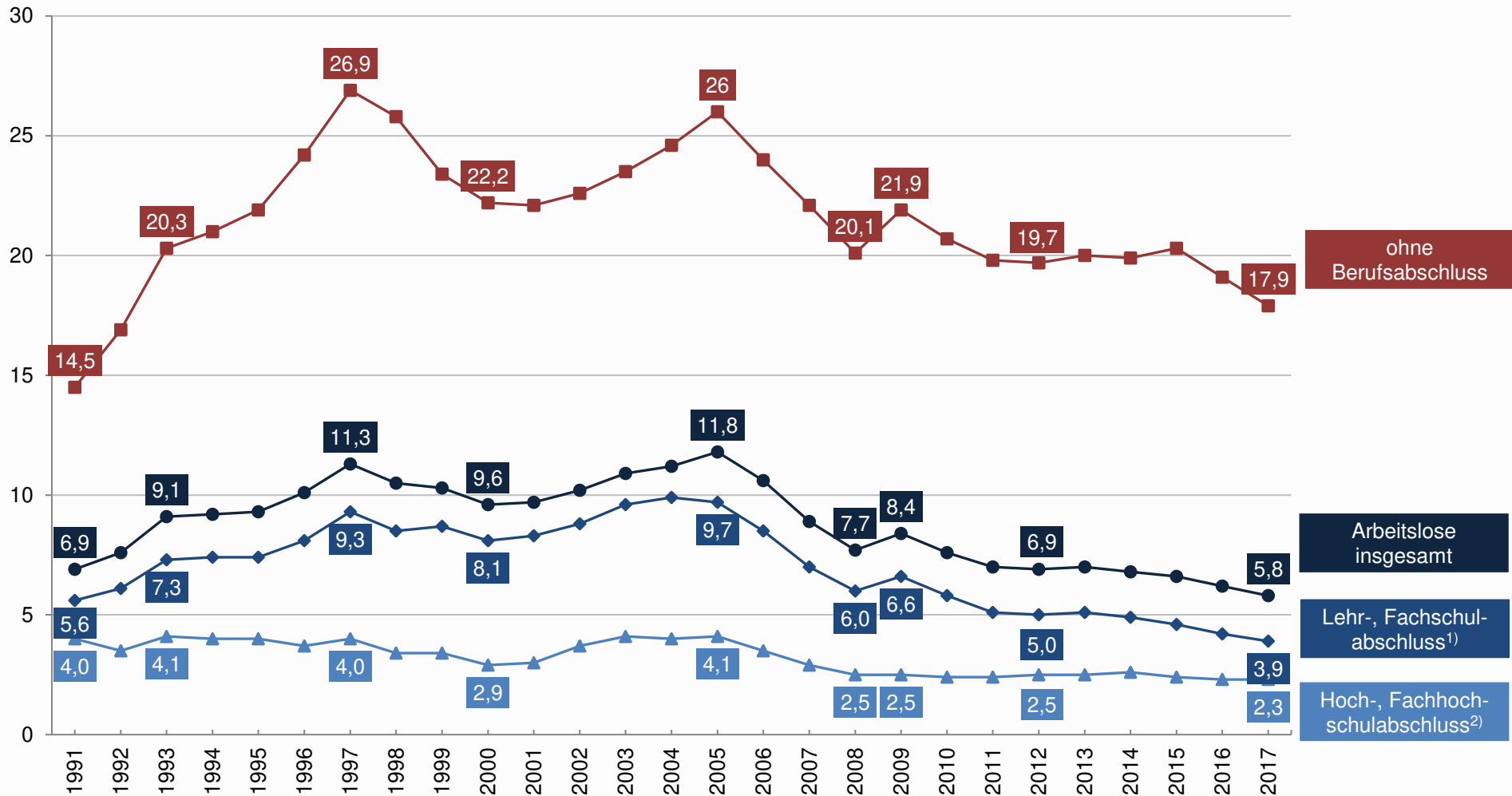


■ Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten in Deutschland 1991 - 2017 in % aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation



¹) Ohne Verwaltungsfachhochschulen ²) Einschl. Verwaltungsfachhochschulen

Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit: Aktuelle Daten und Indikatoren (zuletzt: 11/2018)



Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten in Deutschland 1991 – 2017

Das Risiko, arbeitslos zu werden und zu bleiben, ist unter den Erwerbstätigen nicht gleich verteilt. Unterschiede zeigen sich nicht nur hinsichtlich des Lebensalters, des Geschlechts, der Nationalität und der Region, sondern vor allem auch hinsichtlich der Qualifikation. Personen, die keinen beruflichen Bildungsabschluss vorweisen können, haben das größte Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Während die Arbeitslosenquote bei Personen mit einem beruflichen Bildungsabschluss im Jahr 2017 bei 3,9 % lag, war sie bei Personen ohne Berufsausbildung mit 17,9 % mehr als viermal so hoch.

Analysiert man die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf seit 1991, zeigt sich, dass sich die Situation der Geringqualifizierten verbessert hat, da die Arbeitslosenquote dieser Gruppe zwischen 1992 und 2010 stets über 20 % lag und zwischenzeitlich Höchstwerte von knapp 27 % (1997: 26,9 % und 2005: 26 %) erreichte. Die Zahl der arbeitslosen Geringqualifizierten ist, mit Ausnahme von 2009 und 2015, seit 2005 insgesamt rückläufig.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich auch die Zahl der Arbeitslosen mit einer beruflichen Ausbildung leicht verbessert. Im Jahr 2011 konnte mit 5,1 % erstmals die Ausgangsquote von 5,6 % im Jahr 1991 unterschritten werden. Seit 1992 hatte die Arbeitslosenquote bei dieser Gruppe immer über 6 % gelegen und lag noch im Jahr 2004 mit 9,9 % mehr als doppelt so hoch wie 2017. Gerade bei dieser sogenannten mittleren Bildungsebene ist eine positive Entwicklung der Arbeitslosigkeit besonders wichtig, da sie mit knapp 55 % den mit Abstand größten Anteil der abhängigen Erwerbstätigen stellen (vgl. [Abbildung IV.12](#)).

Nach wie vor haben die Hochschulabsolventen die besten Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Deren Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2017 2,3%. Hier handelt es sich um die einzige Beschäftigtengruppe, bei der fast von Vollbeschäftigung gesprochen werden kann. Zudem ist es die einzige Gruppe, deren Arbeitsmarktsituation relativ krisenresistent ist, wie etwa im Jahr 2009, als es lediglich einen minimalen Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen gab.

Im langfristigen Trend haben sich die Arbeitsmarktchancen bei den oberen und unteren Qualifikationsebenen deutlich auseinander entwickelt. Der Wegfall von Einfacharbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe und der Beschäftigungsrückgang von An- und Ungelernten im Zuge des wirtschaftlichen Strukturwandels haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Beschäftigung auf Arbeitnehmer mit mittleren und höheren Qualifikationen und die Arbeitslosigkeit auf Arbeitnehmer ohne Qualifikationen konzentriert.

Betrachtet man die Arbeitslosenquoten differenziert nach alten und neuen Bundesländern wird die ungleiche und regional verschiedene Arbeitsmarktsituation in Deutschland deutlich (vgl. [Abbildung IV.31](#)).

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen aus Strukturhebungen der Bundesagentur für Arbeit und Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf Basis des Mikrozensus. Zur Berechnung der qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten werden zum einen die bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Bestände an Arbeitslosen nach vier Qualifikationsebenen erfasst, zum anderen die Erwerbstätigen nach Qualifikationsebenen aus dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Entsprechend internationaler Konventionen werden nur die zivilen Erwerbstätigen berücksichtigt. Aus Gründen der Interpretation werden die Auszubildenden herausgerechnet.

Die Arbeitslosenquote ist der prozentuale Anteil der registrierten Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen, die sich aus den Erwerbstätigen (hier: abhängig zivile Erwerbspersonen ohne Auszubildende) und den Arbeitslosen zusammensetzt.